

EXPORT today

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 09/2025

Top-Marke

Würth ist Superbrand.

Der Befestigungsspezialist Würth wurde als Superbrand Austria 2024/25 ausgezeichnet und zählt damit zu den stärksten Marken Österreichs. Die internationale Superbrands-Organisation würdigt jährlich herausragende Unternehmen in über 90 Ländern – basierend auf Kriterien wie Markenbekanntheit, Innovation, Reputation und Nachhaltigkeit.

„Diese Auszeichnung bestätigt unsere Markenstrategie und unser kontinuierliches Engagement für Qualität und Innovation“, freut sich Georg Praher, Marketingleiter von Würth Österreich.

Neben dem starken Markenauftritt punktet das Unternehmen auch als Arbeitgeber und wurde unter anderem als „Beliebter Arbeitgeber 2025“ und „Bester Arbeitgeber Nie-



derösterreichs“ prämiert. Das Unternehmen beschäftigt knapp 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2024 einen Umsatz von 292 Millionen Euro.

derösterreichs“ prämiert. Das Unternehmen beschäftigt knapp 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2024 einen Umsatz von 292 Millionen Euro.

www.wuerth.at

Inhalt

Die Zukunft der Kühlung	02
Erfolgreicher Einsatz von KI	03
Länder- und Branchenbewertung	04
Bilanz der Außenwirtschaft	05
Wachstum bei Bier-Export	06

Top-Erfolg

Jede zweite Waffel.

Der Technologiekonzern Bühler konnte seinen Umsatz 2024 nahezu konstant halten. Besonders stark entwickelte sich der Geschäftsbereich „Grains & Food“, der für den Produktionsstandort Leobendorf in Niederösterreich entscheidend ist: Hier wuchs der Umsatz auf 2,25 Milliarden Schweizer Franken. Bühler fertigt in Leobendorf unter der Marke Haas hochwertige Waffelmaschinen, mit denen Kunden wie Nestlé, Ferrero oder Loacker produzieren – jede zweite Waffel weltweit entsteht mit einer Bühler-Anlage.

www.buhlergroup.com

Fokus

Präsenz in Prag

Nachfrage nach Wohnraum treibt UBM-Expansion voran.

Die UBM Development Czechia erhöht ihre Beteiligung am Wohnprojekt „Rezidence Na Plzeň“ in Prag auf hundert Prozent und setzt damit ein klares Signal für weiteres Wachstum auf dem tschechischen Markt. Mit 125 verkauften Wohnungen im Jahr 2024 konnte UBM in Prag mehr Einheiten absetzen als im gesamten Vorjahr. „Das ist ein erster Schritt in Richtung Expansion“, erklärt CEO Thomas G. Winkler. Der Aufschwung finde in allen UBM-Märkten statt. Das Projekt im beliebten Stadtteil Smichov umfasst 160 Wohnungen mit rund 12.000

Quadratmetern Bruttogeschossfläche sowie 122 Tiefgaragenplätze. Die strategische Lage mit direktem Zugang zur Metro und Tram macht das Objekt für Investoren und Eigennutzer gleichermaßen attraktiv. Die Bauarbeiten laufen bereits, die Fertigstellung ist für das zweite Quartal 2027 geplant. UBM setzt mit dieser Expansion seine Strategie fort, sich als führender Entwickler für nachhaltige und smarte Wohnprojekte in Metropolregionen wie Wien, München, Frankfurt und Prag zu etablieren.

Ihre EXPORT today-Redaktion

www.ubm-development.com

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1180 Wien, Kutschergasse 42, Tel.: +43/1/235 13 66-0, **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (bettina.ostermann@newbusiness.at), **Max Gfrerer** (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Larin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at

Liquid Cooling

Die Zukunft der Kühlungstechnologie für Rechenzentren als Rückgrat der Digitalisierung.

Die steigenden Anforderungen an Rechenzentren durch Technologien wie KI, IoT und Cloud-Dienste erfordern leistungsstarke Server, die mehr Wärme erzeugen als je zuvor. Flüssigkühlung ist dabei weitaus effizienter als herkömmliche Luftkühlung, da sie die Wärme direkt an der Quelle – den Chips – aufnimmt und ableitet. Diese Methode bietet zahlreiche Vorteile:

Höhere Energieeffizienz: Flüssigkühlung reduziert den Energieverbrauch erheblich, indem sie aufwendige Lüftungs- und Kühlsysteme ersetzt und die entstandene Wärme darüber hinaus nutzbar macht. Allein die Kühlung beansprucht 40% des Energiebedarfes eines derzeit üblichen Rechenzentrums.

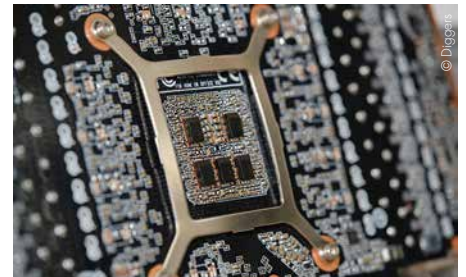
Bessere Raumnutzung: Systeme können kompakter gebaut werden, was besonders in

urbanen Gebieten oder bei begrenztem Platz entscheidend ist.

Nachhaltige Abwärmenutzung: Die Wärme kann für Heizzwecke in Gebäuden wiederverwendet werden, was die CO₂-Bilanz deutlich verbessert.

Unterstützung durch Politik und Industrie

Die EU und nationale Regierungen wie Österreich setzen verstärkt auf nachhaltige Rechenzentren, um die Klimaziele zu erreichen. Flüssigkühlung wird dabei als Schlüsseltechnologie anerkannt, da sie den Energieverbrauch drastisch senkt und Abwärme effizient nutzt. Auch führende Unternehmen wie Intel und META betonen, dass Flüssigkühlung notwendig ist, um die steigenden Anforderungen an Rechenleistung zu bewältigen und gleichzeitig Kosten und Umweltbelastungen zu redu-



Liquid Cooling, also die Flüssigkühlung, hat sich als bahnbrechende Lösung etabliert.

zieren. Die Branche erwartet, dass Flüssigkühlung in den kommenden Jahren weltweit zum Standard wird – ein klarer Beleg für die Zukunftsfähigkeit dieser Technologie.

Die am 10. Oktober 2023 in Kraft getretene EU-Energieeffizienzrichtlinie (EED III) verpflichtet Rechenzentren ab einer bestimmten Größe, bis spätestens 15. Mai 2024 detaillierte Informationen zu Energieeffizienz, Wasserverbrauch und Abwärmenutzung offenzulegen. Diese Maßnahme zielt darauf ab, die Transparenz zu erhöhen und die nachhaltige Entwicklung im IKT-Sektor zu fördern. <

<https://diggers.at>

AON

Aon Österreich – Die beste Entscheidung

Ihr Risikoberater und Versicherungsmakler an acht Standorten. Wir bieten unseren Kunden ganzheitliche Beratung und Lösungen zum Schutz und Wachstum Ihres Unternehmens – weltweit.

Kontakt:
Aon Austria GmbH
Schwarzenbergplatz 3
1010 Wien

www.aon-austria.at
aon@aon-austria.at
+43 57800-0



KI erfolgreich einsetzen

Die KI Schmiede der ARS Akademie und ETC – Enterprise Training Center:
Sichern Sie sich jetzt Ihren Platz für die exklusive Online-Keynote am 12. März 2025.

KI mit Plan: Warum Strategie der Schlüssel zum Erfolg ist



Speaker


Nahed Hatahet
Digital & KI Expert


Richard Melbinger
CEO bei ARS Akademie


Rudolf Felser
Chefredakteur


Christoph Becker
CEO bei ETC

12. März 2025

9:00–10:00 Uhr, online


Eine Initiative von


In Kooperation mit



Künstliche Intelligenz verspricht enorme Effizienzsteigerungen und viele Unternehmen stehen vor einem hochmodernen Werkzeugkoffer: KI-Assistenzsystemen wie Microsoft Copilot und OpenAI ChatGPT versprechen laufend Verbesserungen, doch ohne eine durchdachte Strategie im Unternehmen bleibt ihr Potenzial oft ungenutzt und KI schlussendlich ein teures Experiment.

Die KI Schmiede

Die ARS Akademie und ETC – Enterprise Training Center wollen mit ihrer KI Schmiede eine Plattform schaffen, um Wissen und Diskussion zum Thema Künstliche Intelligenz zu fördern und so das volle Potenzial an Effizienzsteigerung auszuschöpfen.

Die beiden Bildungsanbieter sehen den Schlüssel dazu im ganzheitlichen Wissensaufbau im Unternehmen. Ihr Ansatz: Unternehmen von innen heraus KI-fit machen, mit fünf Schlüsselrollen vom Management bis zu HR.

Die exklusive Keynote

Im ersten Experten Talk der KI Schmiede haben sie sich dafür den Digital- und KI Experten Nahed Hatahet mit an Bord geholt. Mit seinem tiefgehenden Verständnis für digitale Transformation macht Hatahet deutlich: KI ist keine Wunderwaffe – doch mit der richtigen Strategie, klar definierten Anwendungsfällen und gezieltem Change-Management kann sie erheblichen Mehrwert schaffen. Am Beispiel von KI-Assistenzsystemen wie Microsoft Copilot und OpenAI ChatGPT wird veranschaulicht, welche zentralen Erfolgsfaktoren für die Einführung von Künstlicher Intelligenz in Unternehmen entscheidend sind.

Dazu gehören unter anderem:

- das Identifizieren von Anwendungsfällen
- der sichere Umgang mit Daten
- die Skalierbarkeit und
- die organisatorische Einbettung von KI-Systemen

Die gewonnenen Erkenntnisse lassen sich auf eine Vielzahl von KI-Technologien übertragen und unterstützen Unternehmen

dabei, eine fundierte KI-Strategie, sowie Governance-Struktur aufzubauen.

Nutzen Sie KI gezielt für mehr Produktivität und Wettbewerbsvorteile und sichern Sie sich Ihren Keynote-Platz!

www.ars.at, www.etc.at

INFO-BOX

Speaker:

Nahed Hatahet (Digital & KI Transformationsexperte), Richard Melbinger (Geschäftsführer der ARS Akademie), Christoph Becker (Geschäftsführer ETC - Enterprise Training Center).

Moderation:

Rudolf N. Felser, Chefredakteur Guides, NEW BUSINESS Verlag.

Wann?

12. März 2025 | 9:00–10:00 Uhr

Wo?

Online – [hier](#) anmelden

Anzeige • Foto Hatahet: © Studio Heidegger; Foto Melbinger/Becker: © APAFotoservice Schedl

Länder- und Branchenbewertung

Solides Wachstum für die USA, begrenztes Wachstum für Europa.

Die US-Handelspolitik wird wahrscheinlich vielen Volkswirtschaften der Welt schaden, China erlebt eine längere Zeit mit erheblichen Überkapazitäten, viele Schwellenländer sind von der Aufwertung des Dollars und den daraus resultierenden Kapitalabflüssen bedroht. Europa steht unterdessen vor einer neuen Herausforderung gegenüber den USA, die zu den bestehenden Problemen und den bereits begrenzten Haushaltsspielräumen hinzukommt. „In den USA wird mit einem soliden Wachstum gerechnet, da die Ausgaben der privaten Haushalte dank eines robusten Arbeitsmarktes und der Vermögenseffekte steigender Immobilien- und Aktienpreise stabil bleiben. Die von Präsident Trump versprochene Deregulierung und Steuersenkungen werden die Investitionen ankurbeln. In Europa hingegen dürfte das Wachstum begrenzt bleiben und durch Herausforderungen in der Industrie und im Baugewerbe belastet werden“, erklärt Dagmar Koch, Country Managerin Coface Österreich und ergänzt: „Trotz einer recht stabilen Inflation dürfte der private Konsum aller Voraussicht nach, weiterhin gedämpft sein. Grund dafür ist die politische Unsicherheit in mehreren Ländern – darunter Frankreich und Deutschland.“

Karten für Schwellenländer neu gemischt
Die Wahl Donald Trumps hat die Anfälligkeit der fragilsten Volkswirtschaften für Veränderungen auf den Finanzmärkten



Mag. Dagmar Koch, Country Managerin Coface Österreich

deutlich hervorgehoben. Viele Schwellenländer stehen vor einer besonders herausfordernden Situation in Form einer raschen Aufwertung des US-Dollars - aufgrund der verbesserten wirtschaftlichen Aussichten durch Trumps Steuerpolitik - verbunden mit massiven Kapitalabflüssen in Schwellenländer. „Diese Länder müssen jetzt höhere Zinssätze zahlen, um das Kapital im Land zu halten. Wenn man zudem in US-Dollar verschuldet ist, kommen durch die heimische Währungsabwertung Extrakosten hinzu“, sagt Christiane von Berg. „Ein Beispiel für solche Turbulenzen ist der starke Wertverlust des brasilianischen Real Ende 2024. Zwischen Ende November und dem 25. Dezember verlor die Währung 10 Prozent an Wert, obwohl die brasilianische Zentralbank ihre Leitzinsen an hob und damit eigentlich der Real unter Aufwertungsdruck stand. Das zeigt, wie stark externe und fiskalische Ungleichgewichte ein Land verwundbar machen können.“

Auch China bleibt nicht verschont. Ohne umfangreiche neue Konjunkturmaßnahmen dürfte das Jahreswachstum nach den offiziell gemeldeten 5 Prozent im Vorjahr deutlich nachlassen – laut Coface-Prognose auf 4,3 Prozent in diesem Jahr. Die US-Zölle bleiben das Hauptrisiko für das Land. Auch wenn ihr Ausmaß und ihr Zeitpunkt ungewiss sind, werden ihre Auswirkungen mit Sicherheit negativ sein.

Trotz des zunehmend unsicheren Umfelds hat Coface die Prognose zum weltweiten Wachstum 2025 leicht heraufrevidiert. Damit dürfte in diesem Jahr die globale Wirtschaft, wie schon im Jahr 2024, um 2,7 Prozent zum Vorjahr zulegen. Die Aufwärtskorrektur ist in erster Linie auf die unerwartete Widerstandsfähigkeit der US-Wirtschaft zurückzuführen, die die anhaltende Schwäche der Eurozone kompensiert.

Erholung für Österreichs Wirtschaft

„Nach zwei Jahren Rezession dürfte sich die österreichische Wirtschaft im Jahr 2025 langsam erholen. Dennoch wird am Ende nur ein Plus von 0,2 Prozent zum Vorjahr



Christiane von Berg, Head of Economic Research BeNeLux & DACH bei Coface

erwartet“, sagt Koch. Die große Herausforderung sei, so die Coface-Managerin, die starke Abhängigkeit von Deutschland. „29 Prozent aller österreichischen Exporte gehen nach Deutschland. Das entspricht 12,5 Prozent der Wirtschaftsleistung“, so Koch. Die Industrie in Deutschland ist bereits seit Ende 2018 in einer Rezession und wird wohl auch 2025 auf einem niedrigen Niveau verbleiben und sich höchstens stabilisieren. „Die weitere Entwicklung von Deutschland hängt davon ab, ob nach der Wahl in Deutschland, das Vertrauen der Konsumenten und Investoren zurückkommt und das Ergebnis zu höherer Wirtschaftsaktivität führt“, ergänzt Dagmar Koch.

Ökonomin Christiane von Berg schätzt die Entwicklung für Österreich folgendermaßen ein: „Die Rahmenbedingungen für eine zumindest leichte Erholung der Binnennachfrage sind gegeben. Nachdem die Nominallohne im letzten Jahr 2024 um ca. 7,8 Prozent zum Vorjahr gestiegen sind, ist in diesem Jahr mit einem Anstieg von 3,5 Prozent zu rechnen. Unterstützend sollte auch die Zinsentwicklung wirken. Hier erwarten wir von der EZB insgesamt vier Zinsschritte à 25 Basispunkte dieses Jahr. Der Einlagesatz würde somit auf 2 Prozent fallen, was als neutrales Niveau angesehen wird. Damit würde die Zentralbank weder die europäische Wirtschaft abbremsen noch beschleunigen.“

www.coface.at



Risiken ergeben sich aus den notwendigen Budgetkonsolidierungen in den wichtigsten europäischen Volkswirtschaften

Jahresgutachten

2024 war ein herausforderndes Jahr für die österreichische Außenwirtschaft

Im abgelaufenen Kalenderjahr dürften die österreichischen Güterexporte um 2,9% und die Importe um 4,9% gesunken sein. Die Warenhandelsbilanz hat sich verbessert und dürfte das erste Mal seit 2007 einen Überschuss erzielen. Für 2025 und 2026 prognostiziert das FIW ein preisbereinigtes Exportwachstum von 1,4% und 2,3% wobei die Abwärtsrisiken wie etwa die notwendigen Budgetkonsolidierungen in Europa und die protektionistische Handelspolitik des neuen Präsidenten der USA überwiegen. Der „Forschungsschwerpunkt Internationale Wirtschaft“ (FIW) veröffentlichte am 19. Februar 2025 sein sechstes Jahresgutachten zur „Lage der österreichischen Außenwirtschaft“. Das Kalenderjahr 2024 stellte die österreichische Außenwirtschaft vor größere Herausforderungen. Im Jahr 2024 dürfte der Gesamtexport von österreichischen Waren und Dienstleistungen um 2,9% zurückgehen, wobei die Warenexporte 2024 real um 4,5% sinken dürften. Hauptursachen waren die anhaltende Rezession in Europa, die schwache Wirtschaftsentwicklung in Deutschland – dem wichtigsten Exportmarkt – sowie ein Rückgang der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Warenherstellung. Die Dienstleistungsexporte zeigen sich vergleichsweise robust, was auf einen starken

Tourismusexport zu Jahresbeginn, die Transportdienstleistungen sowie die unternehmensbezogenen Dienstleistungsexporte zurückzuführen ist.

Die Prognosen für 2025 und 2026

Die Warenhandelsbilanz verbesserte sich laut vorläufigen Daten bis September 2024 um 8,6 Mrd. Euro und bringt für 2024 einen Handelsbilanzüberschuss. Diese Verbesserung wird von einem positiven Terms-of-Trade-Effekt begleitet. Mit dem stärkeren Einbruch der Importe als der Exporte belief sich die Warenhandelsbilanz bis zum III. Quartal 2024 auf +3,5 Mrd. Euro. Gemäß Daten der Statistik Austria ist für das Gesamtjahr 2024 eine stark positive Verbesserung der Terms-of-Trade um 3,9% zu erwarten.

Bei allen handelspolitischen Herausforderungen darf jedoch die Frage nach der mittel- bis langfristigen Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft nicht außer Acht gelassen werden. Der Ende Jänner 2025 vorgestellte „Kompass für Wettbewerbsfähigkeit“ mit seinem „Rettungsplan“ schlägt ein erstes Maßnahmenbündel vor, welches sich explizit mit dem Thema der europäischen Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Kontext und vor allem gegenüber den USA und China beschäftigt. <

www.wifo.ac.at

Energie

GLP Clean Energy kündigt zehn neue Aufdach-Solarprojekte in Deutschland an.

GLP, ein weltweit führender Bauherr, Eigentümer, Entwickler und Betreiber von Logistikimmobilien, digitaler Infrastruktur, Erneuerbaren Energien und verwandten Technologien, gibt bekannt, dass GLP Clean Energy, sein Geschäftsbereich für Erneuerbare Energien in Europa, in der ersten Jahreshälfte 2025 mit der Installation neuer großer Solarprojekte auf Dächern in Deutschland beginnen wird. Alle zehn Projekte sollen bis Ende des Jahres installiert und in Betrieb genommen werden.

Im Jahr 2025 sind bisher zwei Projekte angelaufen das erste in Mannheim mit einer PV-Leistung von 1.436 kWp und in Frankfurt West mit einer PV-Leistung von 2.832 kWp. Die nächste Anlage, die an den Start geht, ist in Schifferstadt mit einer PV-Leistung von rund 1,9 kWp. Auf dieser Anlage werden 4.442 Solarmodule installiert, die eine Fläche von circa drei Fußballfeldern bedecken. Das Dach ist zu gleichen Teilen mit PV-Anlagen und Gründächern bedeckt und kombiniert so Erneuerbare-Energie-Erzeugung mit natürlicher Kühlung und Biodiversität, um die ökologische Nachhaltigkeit zu verbessern.

Bei allen zehn Projekten wird die installierte Gesamtkapazität 23 Megawatt (MW) betragen. Mehrere Power Purchase Agreements (PPA) wurden bereits mit den Nutzern der Gebäude unterzeichnet, weitere befinden sich in fortgeschrittenen Verhandlungen. Alle zehn Gebäude werden potenziellen Mietern Zugang zu kostengünstiger, nachhaltiger und sicherer Solarenergie bieten. <

<https://eu.glp.com>

Forderungsrealisierung
weltweit
zu besonderen
Konditionen!



www.akzeptata.at

Erfreuliches Wachstum im Export

Der Gesamtausstoß im Vorjahr (Bier inkl. alkoholfreiem Bier und Export) belief sich auf 10,09 Mio. Hektoliter – das ist ein Plus von 1,1 Prozent zum Jahr 2023.

2024 war durchwegs „fordernd“ für die heimische Brauwirtschaft: Der Kostendruck auf die Brauereien durch teure Energie und hohe Lohnabschlüsse bleibt nach wie vor erheblich, die Veränderung der Absatzmärkte und die Konsumzurückhaltung – vor allem in der Gastronomie – manifestierten sich. „Österreichisches Bier behauptete sich auch 2024 in einem rückläufigen Markt gut“, analysiert Karl Schwarz, Obmann des Verbandes der Brauereien. 2024 wurde von heimischen Brauereien 9,48 Mio. hl Bier produziert, davon gingen mehr als 1,26 Mio. hl in den Export. Das „Mini-Minus“ im Gesamt-Inlands-Ausstoß Bier inkl. alkoholfreien Bieren belief sich auf 0,17 Prozent, jenes von Bier pur auf 0,5 Prozent. Das bedeutet, dass der Pro-Kopf-Verbrauch 2024 basierend auf vorläufigen Zahlen ungefähr auf dem Vorjahresniveau, also bei ca. 103 Liter zu liegen kommt.

Die Gründe für den Rückgang beim Bierkonsum sind „mannigfaltig“: Neben dem Trend zu einem Lebensstil mit geringerem Alkohol-Konsum spielen auch die alternde Gesellschaft sowie demographische Entwicklungen eine Rolle. Die hohen Lebenshaltungskosten und die „betrüblchen wirtschaftlichen Aussichten“ sowie die Vielzahl an Krisen und Konflikten, mit denen Konsumenten seit einiger Zeit konfrontiert sind, machen sich ebenfalls negativ bemerkbar; es wird generell weniger konsumiert und ausgegeben. Das betrifft im Fall der Brauereien „vor allem die Absätze in der deckungsbeitragsstarken Gastronomie. Diese hat sich von der Corona-Delle und der Schließungswelle noch nicht wieder erholt“, so Schwarz.

Export-Plus von neun Prozent

Auf der erfreulichen Bilanzseite ist zu vermerken, dass österreichisches Bier auch im Ausland sehr beliebt ist: In Summe gingen 2024 mehr als 13 Prozent der produzierten Menge in den Export. „Demnach wurden im Vorjahr für das Ausland 25 Mio. Krügerl mehr Bier und alkoholfreies Bier „made in



„Erfreuliches Ergebnis“: Bierausstoß wächst auf mehr als 10 Mio. Hektoliter an

Austria“ produziert als noch 2023“, freut sich Schwarz. Dabei zeigt sich auch im Export, dass alkoholfreies Bier „im Trend liegt“: Bereits jedes zweite[5] in Österreich produzierte alkoholfreie Bier wird für Märkte im Ausland produziert. Für Florian Berger, Geschäftsführer des Brauereiverbandes, erklärt sich der Zuwachs auch durch den boomenden Inlands-Tourismus: „Wer bei uns urlaubt, lernt österreichisches Bier kennen und schätzen.“ Zusätzlich „folgen heimische Brauereien den österreichischen Touristen auf ihren Reisen in Richtung Süden.“ Das Export-Plus kam also nicht von ungefähr, sondern wurde durch verstärkte Aktivitäten der Brauereien angekurbelt, die sich aufgrund des stagnierenden Heimmarktes weitere Absatzkanäle suchen.

Prost ohne Promille auf dem Vormarsch

Ein weiterer positiver Trend, der sich 2024 „manifestierte“, ist jener zu alkoholfreiem Bier: Dieses legte in Österreich im Vorjahr um beachtliche 8,4 Prozent zu – das ist ein Plus von 24.000 Hektolitern oder fünf Millionen Krügerl. Für den Inlands-Verbrauch wurden „mehr als 31 Millionen Liter an alkoholfreiem Bier eingebracht. Bier ohne Pro-

mille macht damit bereits 3,7 Prozent des Gesamtausstoßes aus“, so Karl Schwarz. Auf diesen Trend springen immer mehr Brauereien auf – und das erweiterte Angebot findet regen Absatz. Florian Berger sieht hier auch für die kommenden Jahre eine große Chance für die heimische Brauwirtschaft: „Konsumentinnen und Konsumenten suchen alkoholfreie Alternativen und die heimische Brauwirtschaft bedient diese Nachfrage auch durch Produkt-Neueinführungen zuverlässig.“ Die Branche ist sich einig, dass „alkoholfreies Bier made in Austria seine Erfolgsgeschichte in den nächsten Jahren fortschreiben wird.“ Liegt doch in Märkten mit vergleichbarem Konsumverhalten wie Tschechien oder Deutschland der Anteil an alkoholfreien Bieren bereits bei über sechs bzw. sieben Prozent am Gesamtausstoß. Diese Zahlen sind auch für Österreich langfristig zu erwarten.

„Bereits jetzt lassen alkoholfreie Biere (inkl. AF-Radler) in der Produktions- und Absatzmenge Pils-, Weizen- und Bockbiere hinter sich und erobern Platz vier im Ranking der beliebtesten Biersorten des Landes“, so Florian Berger.

<https://bierland-oesterreich.at>

NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 40 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 40 Euro.
- Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 66 Euro.